

STEREO

Konzept

Einzelbegleitung

Verein STEREO

Grüngasse 10

8004 Zürich

Inhaltsverzeichnis

1	Kurzportrait Verein STEREO	3
2	Übergeordnete Themen	3
2.1	Leit- und Wertvorstellungen.....	4
2.1.1	Fokus Lebenswelt – nahe am Alltag.....	4
2.1.2	Fokus Handlung – neue Erfahrungsräume schaffen.....	5
2.1.3	Systemisches Arbeiten.....	5
2.1.4	Empowerment.....	7
2.2	Rechtliche Fragen.....	8
2.2.1	Aktenführung	8
2.3	Vorgehen beim Verdacht auf Kindeswohlgefährdung.....	8
2.4	Qualitätsmanagement.....	9
2.4.1	Überprüfung der Massnahme	9
2.4.2	Vier-Augen-Prinzip und kollektive Reflexion	9
2.5	Beschwerdemanagement.....	10
2.5.1	Ziel des Beschwerdemanagements.....	10
2.5.2	Zuständigkeiten	10
3	Sozialpädagogische Einzelbegleitung	11
3.1	Leistungen und Ziele	11
3.1.1	Fachliche Grundsätze und methodische Grundlagen.....	12
3.1.2	Zielgruppe	12
3.2	Ablauf	12
3.2.1	Startphase	13
3.2.2	Veränderungsphase.....	13
3.2.3	Übergänge.....	13
3.2.4	Geplanter Abschluss des Auftrages.....	14
3.2.5	Ungeplanter Abschluss des Auftrages	14
3.2.6	Abschlussgespräch.....	14
3.3	Zusammenarbeit	14
4	Leistungen ausserhalb KJG	14
4.1	Begegnungsraum und geplante Projekte	14
5	Organisation	15

1 Kurzportrait Verein STEREO

Name der Trägerschaft	Verein STEREO, Grüngasse 10, 8004 Zürich info@stereo-jugend.ch, www.stereo-jugend.ch, +41 78 224 82 18
Präsident:in & Stv.	Jago Wyssling, jago.wyssling@stereo-jugend.ch Silvana Schumacher, silvana.schuhmacher@stereo-jugend.ch
Leitung Geschäftsbereich Jugendbegleitung & Stv.	Tomo Smoljo, tomo.smoljo@stereo-jugend.ch, 078 235 23 71 Nadja Zimmermann, nadja.zimmermann@stereo-jugend.ch, 078 230 77 68

2 Übergeordnete Themen

Der Verein STEREO setzt sich für Jugendliche ein und hat zum Ziel, das Jugendalter als wertvolle Lebensphase zu thematisieren. STEREO öffnet Räume für Begegnungen, schafft Angebote zur Begleitung von Jugendlichen und ist konfessionell sowie politisch unabhängig. Die Jugendbegleiter:innen arbeiten fachlich fundiert, stellen Jugendliche ins Zentrum ihrer Arbeit. Sie legen Wert darauf, dass Qualität und Datenschutz gewährleistet sind. Wir haben den Anspruch, Diskriminierung aufgrund von Geschlecht, Sexualität, Herkunft, Religion, Alter und Behinderung entgegenzuwirken.

STEREO anerkennt das Jugendalter mit all seinen Facetten und sieht Widerstände als wertvolle Strategien zur Bewältigung dieser Lebensphase. Wir orientieren uns am Sozialraum der Jugendlichen und entwickeln diesen gemeinsam mit ihnen weiter. Durch vielfältige Angebote sollen Jugendliche ganzheitlich angesprochen werden. Diese Angebote stärken die individuelle Meinungsbildung sowie die Teilnahme- und Mitentscheidungsmöglichkeiten.

Beziehung ist die Grundlage, dass Erfolge entstehen und Fehler Platz haben können. Lernen ist Integrieren von neuen Strategien. Damit Lernen gelingt, braucht es ein Heraustreten aus der Komfortzone und eine Konfrontation mit Unbekanntem. Die Arbeit mit Menschen ist unvorhersehbar, weshalb die Komponente des Unbekannten, als Teil des Handelns, mitgedacht werden. Wagnisse werden feinfühlig, prozessorientiert und mutig bestritten.

2.1 Leit- und Wertvorstellungen

2.1.1 Fokus Lebenswelt – nahe am Alltag

STEREO hat die Lebenswelt der Jugendlichen im Fokus. Wir rücken den Alltag ins Zentrum und sind interessiert an den verschiedenen Räumen, in denen sich das Leben der Jugendlichen abspielt. Sei das zu Hause, in der Familie, draussen, in der Peergroup, in der Schule oder im Betrieb. Wir haben den Anspruch uns nahe an den Themen der Jugendlichen zu bewegen, an ihren Erfahrungen und den Fragen, die sie sich stellen. Wir lernen die Jugendlichen dort am besten kennen, wo sie leben. Gleichzeitig machen wir ihnen unsere Lebenswelt zugänglich. Wir leben vor, was uns begeistert und lassen die Jugendlichen daran teilhaben. Folgende Überlegungen aus der Lebenswelt-Orientierung nach Thiersch, Grundwald und Köngeter (2012) werden in unserer der Arbeit gelebt:

- Wagnis zu Neuem benötigt Vertrauen. Vertrauen kann wiederum nur durch gegenseitigen Respekt entstehen. Die Lebensweltorientierung bedeutet kein direkter Zugang zu unverstellten Wirklichkeiten. Stattdessen wird der Fokus auf alltägliche Situationen in bestimmten gesellschaftlichen Situationen gesetzt. (S. 176-178)
- Die Soziale Arbeit hat sich für gerechte Lebensverhältnisse, demokratische Werte und Emanzipation einzusetzen: „Jeder [sic.!] hat seinen [sic.!] Alltag und darin sein [sic.!] Recht auf Verständnis und Hilfe im Zeichen gerechterer Verhältnisse.“ (S. 179)
- Ressourcen, Deutungen und Handlungen haben den widersprüchlichen Effekt, dass sie gleichsam Sicherheit geben, den Raum für Möglichkeiten öffnen, aber auch einengend und blockierend wirken können. Die Arbeit orientiert sich nicht primär an Defiziten, auch wenn diese vielfach zur Begründung von Hilfsmassnahmen herbeigezogen werden. (S. 175, 185, 191)
- Hilfe kann nicht als radikaler Neuansatz verstanden werden, sondern muss immer auch in der Anerkennung der bestehenden Angebote und der institutionellen Möglichkeiten stattfinden. Gesetzliche und institutionelle Anforderungen sind nicht externe Faktoren, sondern werden als Teil der Lebenswelten mitgedacht. (S. 194)

Grundsätzlich verschiebt sich der Fokus über eine Lebensweltorientierung weg von den Angeboten, hin zu den Adressat:innen. Ziel ist immer ein „gelingenderer [sic.!] Alltag“ (Vgl. Grundwald, Köngeter und Zeller, 2018, S. 1290).

2.1.2 Fokus Handlung – neue Erfahrungsräume schaffen

Jugendliche bekommen in der Handlung die Möglichkeit, verschiedene Fähigkeiten zu entdecken, zu zeigen und zu nutzen. Handlungsorientiertes Arbeiten meint, sowohl den Alltag der Jugendlichen als Raum für wertvolle Erfahrungen zu sehen, als auch gezielte erlebnispädagogische Aktivitäten zu initiieren. Über erlebnispädagogische Aktivitäten verlassen Jugendliche ihre gewohnte Lebenswelt, werden vor neue Herausforderungen gestellt und darin begleitet. Selbsterfahrungen in ungewohnten Lernräumen ermöglichen einen Perspektivenwechsel, stärken das Selbstvertrauen, fördern die Sozial- und Selbstkompetenzen und erweitern die Komfortzone.

Handlungsorientiertes Arbeiten fördert die Eingebundenheit der Jugendlichen. 'Learning by doing' (Vgl. Vollmers, 1997) bedeutet auch, Probleme als Chance zu verstehen, Handlungsstrategien auszuprobieren und alternative Wege zu gehen, falls diese nicht funktionieren. Gelingende Handlungen stärken die Selbstwirksamkeit der Jugendlichen – sie verstehen, dass sie in einer bestimmten Situation etwas bewirken können. Das verändert die Wahrnehmung von Situationen und bestärkt die Motivation, Neues zu wagen.

Handlungsorientiert agiert, wer sich bewusst ist, dass Veränderung von den Jugendlichen ausgeht. In der pädagogischen Begleitung erfordert das Zurückhaltung und eine Feinfühligkeit dafür, wo sich neue Erfahrungsräume auftun, was das Minimum an Hilfe ist, damit diese beschritten werden können oder wo Interventionen notwendig sind, um Chaos abzuwenden. Unsere Verantwortung liegt darin, immer wieder, *gemeinsam* mit der:dem Jugendlichen Handeln zu reflektieren.

2.1.3 Systemisches Arbeiten

Jede:r ist Expert:in der eigenen Lebenswelt. Gleichzeitig stehen wir alle in einer Verbindung zueinander. In Anerkennung der Selbsterhaltung von Systemen, setzen wir gezielt Impulse, die einen erwünschten Wandel begünstigen. Folgende Werte unserer Arbeit bestärken konstruktive Entwicklungsspiralen:

- **Zuversicht:** Wir begegnen dem Leben, den Menschen und den Ressourcen, die uns zur Verfügung stehen mit Optimismus. In Krisen kommt das besonders zum Ausdruck: Wenn der nächste Schritt die Angst birgt, nochmals hinzufallen, ermöglicht uns Zuversicht, einmal mehr aufzustehen. Zuversicht ist eine Voraussetzung, um Erfolge zu feiern und gleichzeitig ein wesentlicher Faktor von Resilienz (Vgl. Zuffelato, S. 54f).

- **Wertschätzung:** Wertschätzung ist die Grundlage der Beziehungsgestaltung und ermöglicht gegenseitiges Vertrauen. Wir anerkennen die Jugendlichen mit ihren Ressourcen und Persönlichkeiten. Wir nehmen ihr Handeln ernst, sehen sie mit ihren Möglichkeiten und schaffen Raum für Herausforderungen.
- **Ressourcenorientierung:** Über die Orientierung an den Stärken und Möglichkeiten wird Wertschätzung für die Jugendlichen erleb- und spürbar. Wir gehen davon aus, dass grundsätzlich Veränderungspotenzial im sich-selbst-erhaltenden System vorhanden ist und „Ressourcen zur Problemlösung bei den Klienten [sic.!] vorhanden sind, selbst wenn sie aktuell nicht genutzt werden“ (Vgl. Haselmann, S. 173).
- **Prozessorientierung:** Situationen sind nie gleich. In der Arbeit mit Jugendlichen stehen wir in einer ständigen Überprüfung unserer Arbeit und passen die Settings entsprechend an. Systemisches Arbeiten heisst auch, die Jugendlichen und deren Bezugspersonen in den Prozess miteinzubeziehen. Wir denken, führen und überprüfen die Begleitungen in Anlehnung dem Modell der kooperativen Prozessgestaltung. Jeder Schritt erfolgt zusammen mit der:dem jeweiligen Adressat:in und soll offen für Anpassungen bleiben.

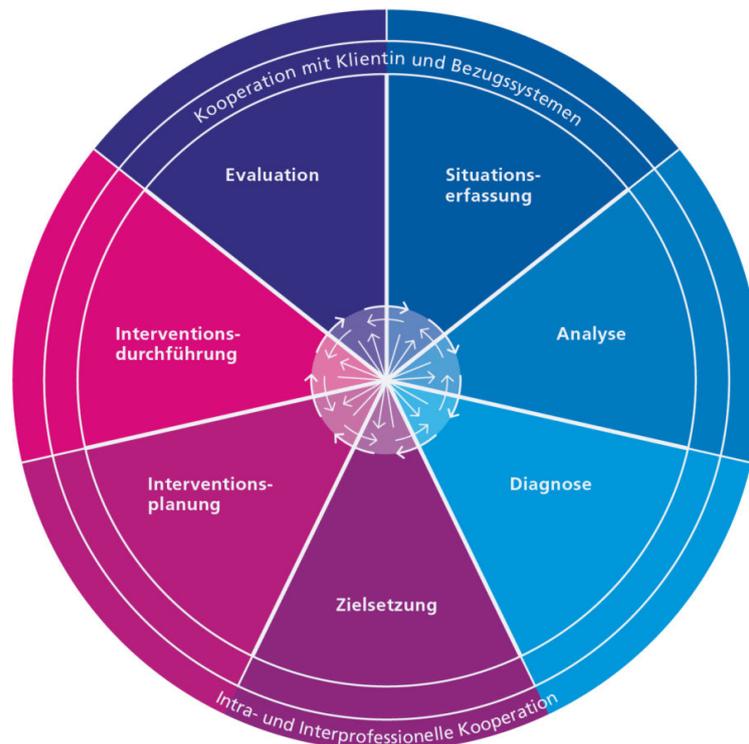


Abbildung 1: Das Modell Kooperative Prozessgestaltung nach Freund und Stotz (2011)

- **Nicht-Wissen:** Die eigene Wahrnehmung und die eigene Wirklichkeit führen zu subjektiven Landkarten einer Lebenswelt. Der Vielfalt und den Möglichkeiten dieser Welt,

als auch den Lebenssituationen der Jugendlichen begegnen wir mit Bescheidenheit, Neugier und Interesse. Dies hilft uns, die Jugendlichen in ihrer Welt verstehen zu wollen und mit eigenen Bewertungen zu warten. Der Anspruch an Nicht-Wissen schärft die Achtsamkeit für Details am Rande und das Auge für verdeckte Ressourcen. Aufgaben und Entscheidungen sollen im Austausch mit der:dem Jugendlichen, dem Bezugssystem und den Fachpersonen verteilt und gemeinsam getragen werden. Nicht-Wissen stärkt die Neutralität gegenüber dem Zeitpunkt und der Art der Veränderungsprozesse der Adressat:innen, ohne jedoch die Position der Nicht-Veränderung zu besetzen (Haselmann, 2007, S. 174). Für uns ist Nicht-Wissen ein Anspruch, der immer aufs Neue aufrechterhalten werden soll.

2.1.4 Empowerment

Der englische Begriff „Empowerment“ wird als „Selbstermächtigung“ ins Deutsche übersetzt, ist aber in der Fachliteratur in seiner englischen Form üblich. STEREO versteht darunter, Jugendliche als Expert:innen ihrer Selbst zu anerkennen. Im Sinne von Norber Heinigers Definition von Empowerment sollen Jugendliche ihre Stärken entdecken und auf deren Basis aufbauen können. Die Jugendbegleitung ist mit Blick auf die positive Entwicklung der:des Jugendlichen partizipativ und nachvollziehbar gestaltet. Sie hat zum Ziel, Jugendliche auf dem Weg in ihre Selbstständigkeit zu unterstützen. Nach Heiniger soll dieser Ansatz die Jugendbegleiter:innen zudem anregen, sich kritisch über Machtverteilung, Menschenbilder und Rollenverteilung auszutauschen (Heiniger, zit. in Willener, 2007, S. 53–58).

Die Jugendlichen in ihrer Rolle als befähigte Akteur:innen zu stärken, birgt immer auch die Gefahr einer Schuldzuweisung: Wer die eigene Zukunft prägen kann, die:der ist auch leicht für die eigene Vergangenheit verantwortlich gemacht. Gehen wir davon aus, dass Menschen ihre Situation verändern können, dann konnten sie es auch schon früher. Dies scheint zwar folgerichtig, ist aber aus pädagogischer Sicht problematisch. Aus dieser Art der Verantwortlichkeit kann eine paradoxe Ohnmacht entstehen. Es gilt hier also im Interesse der Jugendlichen, Selbstermächtigung stets als ein Werkzeug zu verstehen und nicht als einzig gültige Beschreibung der Realität. Die Zuschreibung von Handlungsfähigkeit ist nur so lange sinnvoll, als sie befähigend wirkt und optimistisch in eine Zukunft gerichtet ist. Es gilt aber genauso, Limitationen zu anerkennen: Alle haben gute Gründe für ihr Handeln, bzw. Nicht-Handeln. Der Anspruch an Empowerment darf diese wohlwollende Haltung nicht überschreiten.

2.2 Rechtliche Fragen

Jugendbegleiter:innen von STEREO unterstehen der Schweigepflicht. Informationen an Dritte werden nur mit dem Wissen und Einverständnis der Jugendlichen und anderen Direktbetroffenen weitergeben.

2.2.1 Aktenführung

Die Akten von STEREO gelten im Sinne des Datenschutzgesetzes als besonders schützenswerte Daten und sind streng vertraulich. Die Jugendbegleiter:innen dokumentieren die Begleitung unter Berücksichtigung des Datenschutzes. Die Kontakte mit den Jugendlichen, den Erziehungsberechtigten und anderen Fachpersonen werden dokumentiert. Bezüglich Aktenführung, Datenschutz und Schweigepflicht hält sich die:der Jugendbegleiter:in an das Gesetz über die Information und den Datenschutz (IDG). Jugendliche werden über ihr Recht informiert, ihre Akten einzusehen.

2.3 Vorgehen beim Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Die sozialpädagogische Jugendbegleitung des Vereins STEREO ist ein ambulantes Angebot der Kinder- und Jugendhilfe und hat die Gewährleistungen und Förderung des Kindeswohls im Fokus. Entsprechend steht bei STEREO das Wohl der Jugendlichen immer im Zentrum. Das Angebot und damit auch Setting und Methoden, richten sich nach der Frage aus, ob diese dem Wohl der Jugendlichen dienlich sind. Eine systemische Haltung, kooperative Prozessgestaltung als handlungsleitendes Modell und die Kinderrechte dienen STEREO als Instrumente, das Wohl der Jugendlichen im Blick zu behalten und laufend zu überprüfen. Wo wir das Wohl der Jugendlichen gefährdet und/oder sie in ihren Rechten beschnitten sehen, werden in einem ersten Schritt weitere Informationen, Hinweise und Beobachtungen gesammelt. Zeigt sich dabei, dass eine Gefährdung möglich ist, werden die Informationen ausgelegt, Risiko- und Schutzfaktoren abgewogen und beurteilt. Dazu gehört, dass in Rücksprache mit dem Team (Mehr-Augen-Prinzip, siehe Dokument unten) eine Interessenabwägung gemacht wird, wie das Wohl der Jugendlichen am besten geschützt ist. Nach Bedarf werden weitere Bezugspersonen des Adressat:innensystems beigezogen. Auch hier orientieren wir uns am Grundsatz des Empowerments. Im Falle, dass die Situation Massnahmen zum Schutz des Kindeswohls erfordert, werden diese eingeleitet. Bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung bedeutet dies, dass eine entsprechende Meldung bei der KESB gemacht wird. Im Falle, dass ein

Verdacht für eine Straftat vorliegt erfolgt eine Anzeige bei der Polizei. Es wird versucht, das Vertrauensverhältnis zur:zum Jugendlichen so weit als möglich zu wahren.

2.4 Qualitätsmanagement

Die Jugendbegleiter:innen von STEREO verfügen über ein abgeschlossenes Studium in Sozialer Arbeit, Sonderpädagogik, Heilpädagogik, Sozialpädagogik oder Psychologie und mehrjähriger Erfahrung in der Arbeit mit Jugendlichen.

2.4.1 Überprüfung der Massnahme

Die schriftlich festgehaltenen Ziele der Begleitung werden in regelmässigen Standortgesprächen überprüft. Am Ende der Begleitung findet ein Abschlussgespräch mit allen Beteiligten statt. Dabei werden die Ziele ausgewertet, der weitere Unterstützungsbedarf abgeklärt und bei Bedarf eine Auftragsverlängerung vereinbart. Eine Auftragsverlängerung geht mit einer neuen Zielvereinbarung einher. STEREO pflegt eine direkte Feedbackkultur und holt Rückmeldungen der Jugendlichen, ihrer Bezugspersonen und der auftraggebenden Stelle aktiv ein.

2.4.2 Vier-Augen-Prinzip und kollektive Reflexion

Im Sinne der kooperativen Prozessgestaltung werden die Einzelbegleitung und die darin stattfindenden Interventionen mit den Jugendlichen laufend intern überprüft. Dies erfolgt im Sinne des Vier-Augen-Prinzips, an Teamsitzungen und Intervisionen sowie bei sechs Supervisionsterminen pro Jahr.

Um im Fall von Abwesenheiten oder Ausfällen die Begleitung sicherzustellen, wird bei Fallübernahme eine geeignete Stellvertretung abgemacht. Die Stellvertretung soll zu Beginn der Begleitung die:den Jugendliche:n kennenlernen und laufend über die aktuellen Geschehnisse in Kenntnis sein. Die Stellvertretungen unterstützen die Jugendbegleiter:innen auch im Sinne eines Vier-Augen-Prinzips. Komplexe Fragestellungen werden gemeinsam mit allen Beteiligten betrachtet, entsprechende Interventionen geplant und evaluiert. Sofern es die Situation erfordert, werden die auftraggebenden Stellen informiert und Anpassungen ausgehandelt.

STEREO

Regelmässige Fallsupervisionen mit externen Fachpersonen aus dem Feld der Sozialen Arbeit sichern die Qualität des Angebots mit. Besondere Beachtung kommt dabei folgenden Aspekten zu:

- Auseinandersetzung mit der Kontrollfunktion der Jugendbegleiter:innen gegenüber Jugendlichen.
- Involviertheit als ganze Person: Regulation von Nähe und Distanz, Einfluss der eigenen Biographie, Selbstbetroffenheit und Eingebundenheit in normative Strukturen (beispielweise Lohnarbeit, Wertvorstellungen, institutionelle Vorgaben).
- Regelmässige Überprüfung der Aufträge im Hinblick auf die Frage, ob wir im Interesse der Jugendlichen, der Auftraggebenden und den Wertvorstellungen von STEREO handeln, bzw. ob sich Spannungen abzeichnen.

2.5 Beschwerdemanagement

Eine Beschwerde ist eine Äusserung über eine nicht erfüllte Forderung, welche von einer aussenstehenden Person an STEREO gestellt wird. Ausschlaggebend für eine Beschwerde ist die subjektive Wahrnehmung der sich beschwerenden Person. STEREO ist sich bewusst, dass Fehler und dadurch Beschwerden im Berufsalltag entstehen. Der Umgang damit soll transparent sein.

2.5.1 Ziel des Beschwerdemanagements

Ziel des Beschwerdemanagements ist, die Zufriedenheit der Jugendlichen, weiteren Bezugspersonen sowie der auftraggebenden und zuweisenden Stellen zu steigern. Auftretende Beschwerden werden erfasst, die Ursachen untersucht, der Handlungsbedarf ermittelt und Lösungsmöglichkeiten gefunden. Es ist dabei wichtig festzuhalten, wo sich Fehler häufen und wo Abläufe verbessert werden können.

2.5.2 Zuständigkeiten

- Alle Mitarbeitenden von STEREO können Beschwerden entgegennehmen. Sie informieren die Jugendlichen und zuweisenden Stellen über die Möglichkeit, Beschwerden einzugeben.
- Mittels Beschwerdeformular können Beschwerden dokumentiert werden.

STEREO

- Die Geschäftsleitung wird informiert.
- Die Geschäftsleitung koordiniert den Umgang mit Beschwerden.
- Die Geschäftsleitung beurteilt, inwiefern es Massnahmen zur Weiterbearbeitung der Beschwerde braucht.
- Die Geschäftsleitung koordiniert allfällige weitere Massnahmen.
- Die Geschäftsleitung überprüft die Wirksamkeit der eingeleiteten Massnahmen.
- Die Geschäftsleitung gibt regelmässig Rückmeldung an alle Mitarbeitenden über eingegangene Beschwerden und getroffene Massnahmen.
- Kann die Beschwerde mit den getroffenen Massnahmen nicht beigelegt werden, so gilt es diese dahingehend zu überarbeiten, dass die Beschwerde an das Amt für Jugend und Berufsberatung (AJB) eingereicht werden kann. Sie ist als Aufsichts- und Bewilligungsbehörde in diesem Fall für die Beschwerde zuständig.

3 Sozialpädagogische Einzelbegleitung

Im Fokus der Arbeit liegen alltagsorientierte und handlungsorientierte Interventionen. Jugendliche sollen in ihrer Lebenswelt unterstützt werden. Sei das bei persönlichen Schwierigkeiten, Problemen in der Familie, in der Schule, im Ausbildungsbetrieb oder bei Motivations- und Aggressionsthemen. Das Jugendalter ist ein Übergangsalter. Entsprechend gehört die Thematisierung dieses Entwicklungsprozesses grundlegend zu jeder Begleitung von Jugendlichen.

3.1 Leistungen und Ziele

Sozialpädagogische Jugendbegleitung bei STEREO ist zeitlich beschränkt und dann sinnvoll, wenn Erziehungsberechtigte aufgrund verschiedener Faktoren nicht mehr alleine in der Lage sind, die Situation positiv zu unterstützen. Nach Möglichkeit findet ein Einbezug des Familiensystems von Beginn an statt oder setzt im Verlauf des Prozesses ein.

Die Jugendbegleitung zielt darauf ab, Jugendliche in der Bewältigung anstehender Herausforderungen zu befähigen, indem sie

- durch Erfolge ihre Stärken erkennen und an Selbstbewusstsein gewinnen,
- über Misserfolge ihre Ausdauer und ihren Durchhaltewillen trainieren,

STEREO

- über gemeinsame Erfahrungen neue Lebensformen kennenlernen und
- eigene Ziele ausmachen und erreichen können.

3.1.1 Fachliche Grundsätze und methodische Grundlagen

Im Fokus der Begleitung stehen alltags- und handlungsorientierte Aktivitäten. Über die individuellen Kompetenzen der jeweiligen Jugendbegleiter:innen vereinen sich in STEREO verschiedene sozialpädagogische Herangehensweisen – von erlebnispädagogischen Ansätzen, über systemische Gesprächsführung, administrative Hilfestellungen, Kreativtechniken, Aufstellungsarbeit, sozialräumliche Spaziergänge, Perspektivenwechsel, Reflexion, paradoxe Intervention, bis hin zu Kunstvermittlung.

3.1.2 Zielgruppe

STEREO begleitet Jugendliche und junge Erwachsene ab dem 12. Lebensjahr.

3.2 Ablauf

STEREO bietet zu Beginn der Begleitung eine sorgfältige Abklärung der individuellen Bedürfnisse unter Berücksichtigung der aktuellen Situation des/der Jugendlichen, beziehungsweise der Familie. Dazu gehört die Auftragsklärung mit den Jugendlichen, Drittparteien und nach Möglichkeit mit Erziehungsberechtigten. STEREO ist über den ganzen Prozess durch zwei Jugendbegleiter:innen vertreten (Fallführung/Stellvertretung). Ziele und Fokus der Begleitung werden gemeinsam festgelegt, die Handlungsstrategien darauffolgend erarbeitet und umgesetzt.

Die Begleitung zeigt den Jugendlichen Wege zur Erschliessung der eigenen Ressourcen auf. Damit fördert es Hard-Skills hinsichtlich einer Alltagsbewältigung und Soft-Skills hinsichtlich persönlicher Prozesse und eigener Problemlösungsstrategien.

Regelmässige Standortgespräche dienen zur Überprüfung der Ziele, zur Rückschau und zum Ausblick. STEREO arbeitet systemisch und damit eng mit den Bezugspersonen der Jugendlichen zusammen. Alle Schritte finden entsprechend dem Modell kooperativen Prozessgestaltung immer zusammen mit den Jugendlichen statt.

STEREO

3.2.1 Startphase

Zur Startphase gehören

- a) eine interne Fallverteilung
- b) ein Erstgespräch mit allen Fallbeteiligten, sowie
- c) ein Einzelgespräch mit der jugendlichen Person. Denn STEREO hat den Anspruch, neben einem Erstgespräch ein Einzelgespräch mit der jugendlichen Person durchzuführen, bevor sie den Auftrag annimmt oder ablehnt. Dieses Einzelgespräch findet vertraulich statt. Eine Auftragsannahme, bzw. -ablehnung hat sich grundsätzlich auf die gesetzten Ziele zu beziehen.

Beim Erstgespräch mit allen Beteiligten und bei Standortgesprächen sind von STEREO jeweils zwei Personen anwesend, die den Fall zusammenführen. Im Erstgespräch wird die Frequenz der Standortgespräche definiert.

3.2.2 Veränderungsphase

Flexibilität ist ein zentraler Anspruch von STEREO. Die Lebenswelt der Jugendlichen ernst zu nehmen bedeutet auch, sich in der Arbeit mit Jugendlichen anzupassen. Dies geschieht auf verschiedenen Ebenen:

- **Setting:** Die Begleitung kann dort stattfinden, wo sich die jugendliche Person am wohlsten fühlt, sei dies Zuhause, an vertrauten Orten, an neu gewählten Orten oder in einer Räumlichkeit von STEREO etc.
- **Methodisch:** Es kann entweder individuell, in einer Gruppe oder mit dem Familiensystem gearbeitet werden, je nach Bedürfnis der jugendlichen Person.
- **Personell:** Wenn die Beziehung zwischen den Jugendlichen und Jugendbegleiter:in nicht gelingt, ist es innerhalb des Teams je nach Kapazität möglich, die Jugendbegleiter:in zu wechseln.

3.2.3 Übergänge

Übergänge sind entweder Teil der Begleitung oder es findet ein Abschluss statt. Regelmässige Standortgespräche mit allen Beteiligten sind dazu da, Übergänge proaktiv anzugehen und Ziele, bzw. Auftrag entsprechend anzupassen.

STEREO

3.2.4 Geplanter Abschluss des Auftrages

Sofern der Auftrag nicht befristet ist, wird in regelmässigen Standortgesprächen mit allen Beteiligten über Fortführung oder Beendigung der Begleitung entschieden.

3.2.5 Ungeplanter Abschluss des Auftrages

Wird die Begleitung aus unvohersehbaren Gründen beendet, ist es STEREO ein Anliegen, ein Abschlussgespräch durchzuführen. Bei einem Abbruch durch die jugendliche Person, nimmt STEREO die Gründe im Sinne einer wertschätzenden Haltung ernst.

3.2.6 Abschlussgespräch

Das Abschlussgespräch dient der Evaluation des Begleitungsprozesses. Bei Ende einer Begleitung wird ein Abschlussbericht verfasst.

3.3 Zusammenarbeit

Sowohl für die Einzelfallarbeit mit den Jugendlichen als auch für die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten, den Auftraggebenden und anderen Beteiligten des Jugendsystems, orientieren wir uns an den Grundlagen kooperativer Prozessgestaltung (siehe Anhang KPG).

4 Leistungen ausserhalb KJG

4.1 Begegnungsraum und geplante Projekte

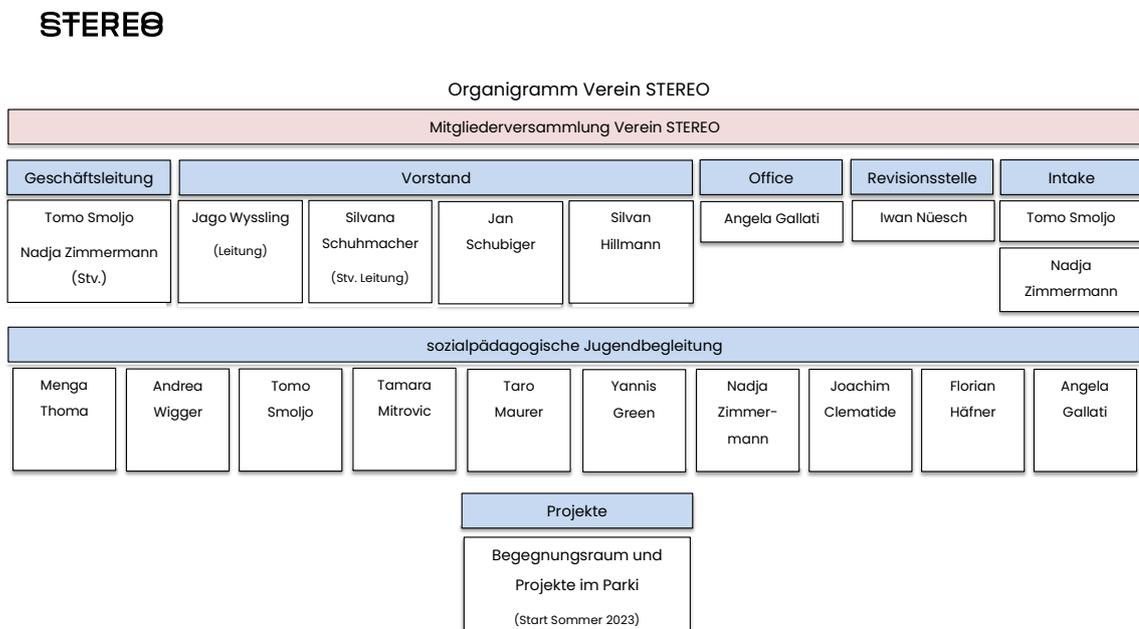
Der offene Raum ist ein Treffpunkt, der als Erlebnis- und Gestaltungsraum genutzt wird. Zusätzlich zur Einzelfallbegleitung ist der offene Raum ein Begegnungsort für die Jugendlichen aus der Jugendbegleitung und ihrer Peergroup. Als soziokulturelles Angebot hat es das Ziel, dass die aktivierte Gruppe sich den Raum aneignet, ihn in Begleitung mit den Jugendbegleiter:innen entwickelt und Verantwortung für dessen Funktionieren übernimmt. Der offene Raum wird durch STEREO sowie privaten Spenden finanziert. Dies ermöglicht ein unabhängiges Funktionieren des Treffpunktes ohne öffentlich-rechtlichen Auftrag. Das Gelingen des offenen Raumes liegt im unmittelbaren Erleben und deckt sich mit dem Aneignungsbegriff nach Ulrich Deinet, dessen Verständnis von Aneignung Kreatives Ausleben

STEREO

und Ausprobieren, vorhandene Mittel zur Partizipation, Erweiterung des Handlungsraumes und die stetige Veränderung einer Situation einschliesst. (Vgl. Deinet, 2008, S. 48-50).

STEREO soll mit dem Begegnungsraum einen unterstützenden Rahmen für verschiedene Projekte und öffentliche Anlässe bieten. Einerseits als Plattform für einen Fachaustausch von Sozialarbeitenden, thematisch relevanten Ausstellungen, aber auch Aktionsabende, die von Jugendlichen oder Jugendbegleiter:innen angeregt sind oder Themenabende, die Jugendliche frei gestalten können.

5 Organisation



Literatur

Deinet, Ulrich (2008). "Sozialräumliche Aneignungs- und bildungsorientierte Kinder- und Jugendarbeit." In: *Partizipation von Kindern und Jugendlichen im kommunalen Raum II*. Hrsg. von Waldemar Stange. Münster: MV-Verlag, S. 45–58.

Freund, Ursula Hochuli und Walter Stotz (2011). "Kooperative Prozessgestaltung in der sozialen Arbeit". In: *Ein methodenintegratives Lehrbuch 3*.

Grunwald, Klaus, Stefan Köngeter und Maren Zeller (2018). "Lebensweltorientierung". In: *Kompendium Kinder- und Jugendhilfe*. Springer, S. 1281–1302.

Haselmann, Sigrid (2007). "Systemische Beratung und der systemische Ansatz in der Sozialen Arbeit". In: *Methodenbuch Soziale Arbeit*. Springer, S. 153–206.

Thiersch, Hans, Klaus Grunwald und Stefan Köngeter (2012). "Lebensweltorientierte Soziale Arbeit". In: *Grundriss Soziale Arbeit*. Springer, S. 175–196.

Vollmers, Burkhard (1997). "Learning by doing–Piagets konstruktivistische Lerntheorie und ihre Konsequenzen für die pädagogische Praxis". In: *International review of education* 43.1. Publisher: Springer, S. 73–85.

Willener, Alex (2007). *Integrale Projektmethodik: für Innovation und Entwicklung in Quartier, Gemeinde und Stadt*. Interact Verlag.

Zuffelato, Andrea (2014). *Führung lernt man draussen. Bewährungssituationen als Kompetenzerwerb*. Verlag Neue Züricher Zeitung.